



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XXXI. An Herrn Cromwell.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

31. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 21 Decbr. 1711.

Wenn ich Ihnen nicht so bald, als ich gesollt hätte, geschrieben habe, so lassen Sie mein gegenwärtiges Schreiben meine Saumseligkeit wieder gut machen, wie dieses unfehlbar geschehen wird, wenn Sie nur wissen, was ich Ihnen gegenwärtig aufopfere, und daß jeden Augenblick, da meine Augen auf dieses Papier gerichtet sind, sie von den zwey schönsten Gesichtern auf der ganzen Welt wegwendet werden. Es ist aber in der That ein Trost für mich, wenn ich erwäge, daß ich, indem ich diese Zeilen schreibe, etlichen hundert gefährlichen Pfählen vor diesen unfehlbaren Augen, und bey nahe

einem tausendfachen Tode entgehe. Sie aber, der Sie ein Vergnügen am Sterben haben, würden sich dergleichen Umstände von einem abwesenden Freunde nicht einmal haben träumen lassen. Sie, der Sie ein genauer Bewunderer der Schönheit, oder (wie ein Kunstrichter sagen würde) ein so zierlicher Betrachter der Gestalten sind; Sie, müssen eine mäßige Tasse Kaffee und ein einsames Licht neben sich stehen haben, um einen Brief in der Nacht an Ihren Freund zu schreiben; da ich es eben sowohl unter zwey Paar strahlenden Lichtern thun kann, die den goldnen Gott des Tages, und die silberne Göttinn der Nacht, mit allen den funkelnden Augen des Firmaments an Glanz übertreffen. Sie bilden sich wohl ein, daß die Augen der Sapho ein Paar von diesen meinen Fackeln ausmachen. Aber mein Herr, die Sache verhält sich ganz anders, denn dieses sind Augen, die mit einem einzigen Blick mehr überzeugen, als die ganze Redekunst und Gebarden der Sapho zusammen genommen, sie mag auch ihrem Körper eine Stellung geben, welche

sie nur will. Gewiß, gewiß mein Freund, Sie hätten niemals eine so ungelegene Zeit erwählen können, mich zum Eigennutz, oder zum Ehrgeiz zu verführen; lassen Sie mir nur den Ruhm, daß ich mir diese erhalte, und was sonst meinen Ruhm betrifft, so mag der Teufel, oder Dennis ihn auf immer holen. Wie gern wollte ich alles, was ich habe, das ist, alle meine Schäfergedichte für die eine, und meinen Versuch einer Kritik für die andre Jungferschaft hingeben! ich wollte alle meine Gedichte auf die Liebe verwenden, ein Original für ein Fräulein, und eine Uebersetzung für ein Kammermädchen! Himmel! was habe ich mit der Johanna Gray zu thun, so lange als Miß Molly, Miß Elisabeth, oder Miß Pathy in dieser Welt sind? Soll ich denn etwa von Schönheiten, die schon längst ermordet sind, schreiben, da gegenwärtig solche vor mir sind, die mich tödten? Ich will lieber meine eigene Tragoedie verfertigen, und der Poet soll in seiner eigenen Person erscheinen, um Mitleiden zu erwecken. Das wird gewiß wirksamer seyn, als wenn Bays mit einem

Stricke um den Hals auß Theater tritt, und die Welt wird gestehen müssen, daß niemals ein unglückseligerer Gegenstand auf das Theater gebracht worden.

Sie aber, der Sie ein Kunstrichter sind, sagen Sie mir doch, auf was für Art ich das vorhergehende Stück des Briefs, mit dem, was noch folgen soll, den Regeln gemäß verbinden könne. Ich wollte gerne Herrn Gay für die Gewogenheit, daß er mir sein Gedicht schickt, und besonders, daß er meiner so gütigst gedacht hat, meinen Dank abstatten: Ich hoffte, wenn ich hörte, daß eine neue Comödie mit gutem Erfolg auf das Theater gebracht worden, daß es seine gewesen wäre, welcher ich in der That nichts geringeres wünsche; und hätte es nur einigermaßen in meiner Gewalt gestanden, so würde es mir sehr lieb gewesen seyn, wenn ich etwas zu ihrer Einführung in die Welt hätte beitragen können. Seine Verse an Lintot haben mir eine Grille in den Kopf gesetzt, die auch Sie vermuthlich auf der andern Seite finden

werden. Nehmen Sie es an, wie Sie es finden, als das Geschöpf einer halben Stunde am vergangenen Morgen. Ich bin entschlossen, Ihnen nächstens eine ernsthaftere Arbeit aufzutragen, da Sie ein Stück von mir durchsehen sollen, das eher eine Beurtheilung verdient; und ehe Sie damit fertig seyn, so hoffe ich Ihnen in Person zu sagen, mit wie großem Eifer und Treue ich bin ic.

